

# Caritas & Du geben Menschen Chancen. Senegal

Information Nr. 21 | Juni 2017

Caritas St. Pölten Aktuell  
Erscheinungsort St. Pölten



## Unsere Verantwortung

Das Eis wird dünn am Nordpol, die Gletscher schrumpfen viel schneller als gedacht. Die Folgen der Erderwärmung betreffen uns alle. „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ – fragt Papst Franziskus in seiner Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“. Diese Frage betrifft nicht nur die Umwelt, sondern stellt die Frage nach dem Sinn unserer Existenz und ihrer Werte als Grundlage des sozialen Lebens: „Wozu gehen wir durch diese Welt, wozu sind wir in dieses Leben gekommen, wozu arbeiten wir und mühen uns ab, wozu braucht uns diese Erde?“ Papst Franziskus hat den Titel seiner Enzyklika über ökologische Fragen bewusst gewählt. Die Umweltverschmutzung und der daraus resultierende Klimawandel, der sich auf die natürlichen Ressourcen wie das Trinkwasser und die biologische Artenvielfalt auswirkt, bringt viele Probleme mit sich, wie Flutkatastrophen oder Klimaflüchtlinge. Er appelliert an jeden einzelnen, die Schöpfung zum Wohl für alle und die kommenden Generationen zu bewahren und zu schützen.

Annemaria Bokor



## Kleinkredite sichern Zukunft

Darlehen in geringer Höhe für arme Haushalte schaffen Arbeit und neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Vor allem Frauen sind oft wirtschaftlich und sozial benachteiligt und abhängig. Durch einen Kleinkredit erhalten sie eine Chance, produktive Tätigkeiten aufzunehmen. Arme Menschen können sich damit selbständig machen. Die Mikrofinanzierung bietet diesen Menschen, insbesondere Frauen, eine Möglichkeit, mit geringen Kosten und wenig bürokratischem Aufwand, unternehmerische Fähigkeiten zu entwickeln.

Sie erhalten kurz vor der Regenzeit, wenn der Getreideanbau erfolgt, einen Kredit und zahlen ihn innerhalb von sechs Monaten mit Zinsen zurück. Die Caritas garantiert die Rückzahlung durch einen eigenen Fonds. Die Bauern schließen zusätzlich eine Versicherung ab, die Ernteverluste bei Unwetter ersetzt und dadurch die ProduzentInnen schützt. „Tontine“, informelle Kleinkredite, haben im Senegal Tradition, denn damit werden kleine Ausgaben ermöglicht (Medikamente, Schulgeld). Über die Verwendung der Zinsen, die weit unter den üblichen kommerziellen Zinsraten liegen, entscheidet die Gruppe. Die regelmäßigen Treffen für Tontine stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Menschen kommen zusammen, tauschen Informationen aus, haben Interesse am Erfolg der anderen Mitglieder und stehen einander bei Schwierigkeiten bei.



# Der letzte Wald im Senegal in Gefahr

Der Senegal liegt an der Atlantikküste, wo die Folgen des Klimawandels besonders spürbar sind. Durch den steigenden Meeresspiegel sind die Küstengebiete von Bodenversalzung und Erosion schwer betroffen. Kleinbauern im Landesinneren, die von der Getreideernte als Grundnahrungsmittel abhängig sind, müssen wegen Regenpausen seit einigen Jahren zwei bis dreimal pro Saison säen. Wegen der schwierigen Lebensbedingungen gehen viele Landfrauen zunehmend in die Städte und arbeiten dort um einen Hungerlohn. Landbauern weichen auf sonstige, oft umweltschädigende Einkommensmöglichkeiten aus wie Goldsuche, oder Abholzung für den Verkauf oder Herstellung von Holzkohle,.... Für die Holzkohlenherstellung gibt es zwar gesetzliche Regelungen und Aufforstung ist nach Abholzung Pflicht, kontrolliert wird aber nur ab und zu.

## Abholzung als Bedrohung

Eine spezielle Baumart, der afrikanische Palisander, wird im Süden Senegals vermehrt abgeholzt und durch Schmuggler illegal über Gambia nach China transportiert. Obwohl der Baum geschützt und dessen Export seit 1998 verboten ist, geht die illegale Abholzung unvermindert weiter. Manche Dorfbewohner

der Gegend, vorwiegend ehemalige, zugezogene Nomaden spielen mangels alternativer Einkommensmöglichkeiten mit.

Die 450 km lange Grenze kann nicht vollständig kontrolliert werden. Dazu fehlt der zuständigen Behörde im Senegal das Geld. In China wird das Holz für Luxusmöbel für die neue Elite verarbeitet. Die Nachfrage ist grenzenlos, aber mit fatalen Konsequenzen für eines der noch verbliebenen Waldgebiete Senegals.

Korruption und schwache Gesetzgebung verschärfen die Situation. Der gambischen Regierung wird sogar Komplizenschaft mit den chinesischen Verantwortlichen vorgeworfen. Der frühere Staatspräsident war am Geschäft direkt beteiligt. Die Hoffnung der Menschen im Senegal auf eine Verbesserung nach der Präsidentenwahl 2016 in Gambia wurde bisher nicht erfüllt.

**Wird der Holzhandel an der Grenze zwischen Gambia und Senegal nicht sofort gestoppt, verschwindet in den nächsten zwei Jahren der letzte große Wald im Senegal von der Erdoberfläche.**

Bild links: Immer mehr Bäume werden illegal abgeholzt. Der letzte große Wald Senegals droht zu verschwinden. Bild rechts: Aufforstung mithilfe der Caritas. Die Menschen im Senegal wissen, dass Umweltschutz auch für ihre Zukunft wichtig ist, deshalb pflanzen sie junge Bäume und betreiben Aufforstung.

## Folgen der Ressourcen-Übernutzung

Natürliche Ressourcen (Wasser, Boden, Rohstoffe, Artenvielfalt) sind unsere Lebensgrundlage. Der wachsende Konsum bringt die Erde jedoch an den Rand ihrer Tragfähigkeit. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wurden fast 60% der weltweiten Ökosysteme geschädigt oder übernutzt: Abholzung der Wälder, Rückgang der Fischbestände, Wasserknappheit, Verschmutzung von Böden und Wasser sowie Verlust der Biodiversität sind die Folgen.



# Ernährungssicherheit durch Umweltschutz

Auch, wenn im Senegal schon viel für die Verbesserung der Ernährungssituation geschehen ist, bleibt noch immer viel zu tun. Die Zahl der Notleidenden, die zwischen zwei Ernteperioden über mehrere Monate des Jahres gezwungen sind, Menge und Qualität der Mahlzeiten zu reduzieren, ist immer noch hoch, da mit jedem Projekt nur ein Teil der Bevölkerung unterstützt werden kann. Deshalb setzt Caritas St. Pölten ihr Engagement fort. Der Schwerpunkt bleibt dabei die ökologische Landwirtschaft. Bereits seit mehreren Jahren ist der Schutz natürlicher Ressourcen und die Milderung der Folgen des Klimawandels ein wichtiger Teil in der Caritas-Projektarbeit. Zum Beispiel in der südlichen Region Ziguinchor, wo Dämme gegen die Versalzung der Böden saniert und für die Reiskultur wieder nutzbar gemacht werden. An den Hängen werden salzresistente Bäume - Cashew, Moringa und Baobab - gepflanzt, um die Erosion und die Versalzung im Tal zu verlangsamen. Außerdem wird die Bevölkerung der Region für Themen der ökologischen Landwirtschaft, wie Bodenfruchtbarkeit oder nachhaltige Verwendung von Ressourcen, sensibilisiert. In einem anderen Projekt im Osten Senegals, in der Region Tambacounda, wird die Bevölkerung in 21 Dörfern in ökologische landwirtschaftliche Methoden eingeführt, wie

Bodenaufbereitung ohne Brandrodung oder richtige Wahl der Anbausorten und auf die Notwendigkeit von Natur- und Ressourcenschutz hingewiesen. Die Caritas hat das Ziel, dass 75% der Familien die neuen Methoden anwenden, und somit negative Auswirkungen auf die Umwelt verringert werden.

## Umweltschutz und Ernährungssicherheit in der Praxis

Auf einer Farm der Caritas Tambacounda, wo auch Schulungen stattfinden, wird eine Baumschule angelegt. Im Rahmen der Aktion „Ein Haus ein Baum“, pflanzt jede Familie Bäume im eigenen Hof. In einem weiteren Projekt in der Region Tambacounda geht es neben Ernährungssicherheit auch um den Schutz natürlicher Ressourcen in über 60 Dörfern. Dabei werden die Menschen über umweltzerstörende Praktiken aufgeklärt. Auch hier wird das Wohnumfeld der Familien bepflanzt. In 20 Schulen bewirtschaften Kinder mit Hilfe der Eltern Gemüse- und Getreidefelder. Sowohl in den Gärten als auch auf den Feldern werden Bäume gepflanzt. Durch das Obst wird die Ernährung gesünder und vielfältiger. Schulkinder lernen dabei, wie man Bäume pflanzt und ihr Bewusstsein für Umweltschutz wird gestärkt.

## Mehr Ernteertrag durch moderne Landwirtschaft

SRI – „System of rice intensification“, stammt aus Madagaskar, wurde in Asien weiterentwickelt und wird zunehmend auch im Senegal angewendet. Diese ressourcenschonende Methode ergibt mit weniger Saatgut und ohne Kunstdünger 2-3 mal höhere Erträge. SRI wird im Projekt in Ziguinchor von der Bevölkerung mit Begeisterung angenommen.

Bild unten: Die BewohnerInnen in der Region Ziguinchor helfen zusammen, um den Damm zu sanieren. Dadurch wird die Versalzung des Bodens gestoppt und Reisanbau wird wieder möglich.





# Ziegen für einen Neuanfang

Um die Ernährung zu verbessern, aber auch um die Landflucht einzudämmen, finanziert die Caritas in der Region Tambacounda die Zucht von Ziegen für 200 Frauen. Die Frauen erhalten Elterntiere einer speziellen Ziegenart, die besonders widerstandsfähig gegen Krankheiten ist und mehr Körpergewicht erreicht als andere Ziegen. Die TeilnehmerInnen des Projekts können das Fleisch und die Milch verwenden, aber auch die Ziegen verkaufen. Das dadurch erzielte Einkommen kommt der ganzen Familie zugute. Schulgeld für die Kinder aber auch Medikamente können sich die Familien so leisten. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Behörde, die im Senegal für Tiergesundheit zuständig ist, durchgeführt. Die frei lebenden Tiere bringen zusätzlichen Nutzen, da sie den Boden natürlich düngen. Somit ist das Vorhaben auch ein Beitrag zum Schutz natürlicher Ressourcen. Wo Tiere leben, wird die Verwendung chemischer Dünger immer mehr zurückgedrängt.

Bilder rechts: Bilder der letzten Caritas Bildungsreise in den Senegal  
Bild unten: Omar und seine Mutter Aissa aus dem Dorf Sané Niana Ndem in der Region Tambacounda zeigen eine ihrer Ziegen. Durch den Verkauf der Milch und der Ziegenjungen ist die Familie in der Lage, das Schulgeld für die Kinder zu bezahlen. Wenn sie krank werden, können sich die Eltern jetzt auch Medikamente für ihre Kinder leisten.



Foto: Caritas

# Caritas & Du geben Menschen Chancen.

## Bildungsreise Senegal 2018



Um das Engagement hautnah zu erleben, organisiert die Caritas St. Pölten die nächste Bildungsreise in den Senegal vom 27. Januar bis 10. Februar 2018. Richten Sie Ihren Blick auf Unbekanntes und Neues, erweitern Sie Ihren Horizont und reisen Sie mit uns gemeinsam nach Afrika! In 15 Tagen lernen Sie das kontrastreiche Land kennen und treffen Menschen aus Stadt und Land.

**Nähere Infos und Anmeldung bis spätestens 31.07.2017 bei Alexandra Scherzer. 02742-844 302, sus@stpoelten.caritas.at**



### Spendenkonto der Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Bestellung der Länderinformation und Auskunft unter 02742-844 455

oder [spenderinfo@stpoelten.caritas.at](mailto:spenderinfo@stpoelten.caritas.at)

[www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)

### Impressum

Medieninhaberin und Herausgeberin: Caritas St. Pölten  
Für den Inhalt: Annamaria Bokor, Simone Modelhart, Lukas Steinwendtner  
Grafik: Sigrid Brandl; Hersteller: NÖ Pressehaus  
Erscheinungsort: Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten